

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Veranstaltungen Nr. 123.

Veranstaltungen Nr. 123.

Erscheinung
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8. Heftigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4. Heftigen Beilage „Deutsche Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
außwärtsiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 58.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 19. Mai 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Mai.

Präsident **Rampf** eröffnet die Sitzung 10.15 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht der
Etat des Reichstages.

Es liegen Entschließungen des Abg. Wassermann (natl.) vor, um Gewährung freier Eisenbahnfahrt während der ganzen Legislaturperiode, sowie um Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe; ferner eine Entschließung des Abg. Behrens (B. Agg.) auf Einsetzung einer besonderen Kommission für Sozialpolitik und Arbeiterangelegenheiten.

Abg. **Lebebour** (Soz.): Es ist ein unerträglicher Zustand, daß die Regierung in der Lage ist, dem Reichstage durch eine etwaige Vertagung materielle Vorteile in Aussicht zu stellen, weil die Freifahrtkarten im Falle der Schließung der Session nicht mehr gelten.

Abg. **Dr. Thoma** (natl.): Es muß auch Rücksicht genommen werden auf die aufstrebende Tätigkeit der Stenographen. Ihr Dienstverhältnis müßte eine Besserung erfahren.

Präsident **Rampf**: Mir sind Beschwerden weder über noch von den Stenographen zugegangen. Allen berechtigten Wünschen werde ich nachzukommen suchen.

Abg. **Löff** (natl.): Die Regierungen sollten uns nicht, wie in diesem Jahre, mit zahlreichen Gesetzentwürfen zugleich überhäufen.

Abg. **Erbsch** (Btr.): Wir sollten den Freifahrtkarten-Antrag glatt annehmen. Die Aenderung der Anwesenheitspflicht in der Tagessitzung würde die Dauer der Tagung noch verlängern. Vielleicht empfiehlt sich eine Vereinfachung nach englischem Muster. Für viele Gegenstände wäre eine einmalige Beratung ausreichend.

Abg. **Müller-Meinungen** (Fortf.): Vor der Einsetzung neuer besonderer Kommissionen möchte ich warnen. Es ist Schuld der Regierung, wenn die Kommissionen die Arbeiten nicht bewältigen können. In der Freifahrtkartenfrage behandelt man uns wie Schuljungen.

Abg. **Frommer** (konf.): Der Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe stimmen wir zu. Gegen die für Arbeiterangelegenheiten haben wir Bedenken. Bezüglich der Freifahrt während der ganzen Legislaturperiode sind wir geteilter Meinung.

Die Entschließung auf Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe wird angenommen. Ueber die Entschließung betr. die Kommission für Arbeiterangelegenheiten erfolgt Auszählung. Sie ergibt 72 dafür und 202 Stimmen dagegen. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Nächste Sitzung mit unveränderter Tagesordnung 12 1/2 Uhr. — Schluß 12 1/4 Uhr.

20. Sitzung.

Berlin, 16. Mai.

Präsident **Rampf** eröffnet die Sitzung 12 1/2 Uhr.
Die Abstimmung über die Entschließung betr. eine Kommission für Arbeiterangelegenheiten wird bis zur

dritten Lesung zurückgestellt. Die Entschließung Wassermann betr. Freifahrtkarten für die ganze Legislaturperiode wird gegen die Stimme des Abg. v. Beith (konf.) angenommen.

Damit ist der Etat des Reichstages erledigt.

Ohne Erörterung angenommen werden der Etat des Reichsmilitärgerichts und die Ergänzungs-Etats zum Marineamt und Reichsschatzamt; ferner der Etat des Rechnungshofes.

Beim Etat der Reichsschulden bemerkt Abg. **Zimmermann** (natl.), er hoffe, daß der Schatzsekretär auch in Zukunft ein strenges Regiment führen werde.

Der Etat wird angenommen.

Bei einer Ergänzung zum Post-Etat erklärt Staatssekretär **Kratke**, daß der Bundesrat der Umwandlung der nichtpensionsfähigen Zulagen für die Bürobeamten in pensionsfähige zugestimmt habe. Da hierdurch eine Aenderung im Etat erforderlich ist, wird die Beschlußfassung der betreffenden Lesung ausgesetzt.

Abg. **Antwid** (Soz.) fragt über zu lange Arbeitszeit der braunschweigischen Briefträger und über mangelhafte Fürsorge des dortigen Oberpostdirektors, der im Auto in der Welt herumfährt.

Vizepräsident **Pasche** erklärt solche Eingriffe auf abweisende Beamte für unzulässig.

Staatssekretär **Kratke**: Ich bedauere, daß der Redner auf Zuträgereien hin hier einem tüchtigen Beamten heruntersetzt.

Die Ergänzung zum Postetat wird angenommen, ebenso ein Ergänzungsrest des Eisenbahn-Etats. Es folgt der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Abg. **Kleie** (natl.): Der deutsche Zuder ist durch die unglückliche Brüsseler Zuder-Konvention ins Hintertreffen gekommen. Die Zuderindustrie wird dem Staatssekretär keine Vorbeurtheile werden.

Reichsschatzsekretär **Kühn**: Die Zuderkonvention ist eine Nothwendigkeit nach innen und außen. Der englische Markt muß unserer Industrie erhalten bleiben.

Abg. **Burm** (Soz.): England wird selbst seine Zuderindustrie entwickeln und dann bleibt uns nur noch der Verbrauch im eigenen Lande übrig. Das ist aber nur möglich, wenn wir durch Aufhebung der Steuer den Zuder billiger machen.

Abg. **Koch** (Fortf.): Die Zuderindustrie hat tatsächlich schwere Zeiten, aber die Aufrechterhaltung der Steuer war nach der Finanzlage nötig.

Abg. **v. Meding** (Welse) fordert in einer Entschließung die Erhöhung des zur Viehfütterung zulässigen Zuders.

Ein Regierungsvertreter erklärt, es seien Versuche auf diesem Gebiete im Gange.

Abg. **Pasche** (natl.): Eine Herabsetzung oder Abschaffung der Zudersteuer erlaubt die Finanzlage nicht.

Abg. **Arendt** (Bsp.): Die Aufrechterhaltung der Zudersteuer ergibt sich aus unserer Zwangslage.

Abg. **Kreth** (konf.): Die Maßnahmen der Spiritus-

aus-Zentrale sind vollständig einwandfrei. Sie sollen nur der Produktion eine gewisse Stetigkeit sichern.

Abg. **Siebenbürger** (konf.): Die zollfreie Einfuhr für Kleie führt zu Mißständen. Es wird viel Mehl dabei eingeführt.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß aus beteiligten Kreisen keine Klagen über die Zollbehandlung der Kleie eingelaufen sind.

Abg. **Legg** (Fortf.): Die Erschwerung der Kleie-Einfuhr würde den mittleren und kleinen Bauernstand schädigen.

Abg. **Mollenhuth** (Soz.): Wir haben nicht genug Viehfutter im Lande. Deshalb ist unser Viehbestand zurückgegangen.

Abg. **Kreth** (konf.): Die Art, wie der Regierungsvertreter die Sache abtut, hat uns unangenehm berührt. Wir müssen daraus Besorgnisse für die künftigen Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland schöpfen.

Reichsschatzsekretär **Kühn**: Es ist keine Rede davon, daß alles beim Alten bleiben soll.

Auf weitere Anregungen erklärt der Schatzsekretär, dem Reichstage wird wohl schon im nächsten Winter eine Vorlage zugehen, die die Entschädigung der Einzelstaaten für die Erhebung von Reichssteuern regelt. Anregungen auf Verbesserung der Matrikularbeiträge liegen zur Zeit nicht vor.

Der Etat wird angenommen.

Es folgt das Stat-Gesetz.

Abg. **Graf Westarp** (konf.) begründet einen Antrag, wonach Ueberschüsse von 1913 zur Schuldentilgung nur verwendet werden sollen, sofern die Einnahmen aus dem Wehrbeiträge im größeren Umfange herangezogen werden können, als in der ursprünglichen Vorlage vorgesehen ist.

Reichsschatzsekretär **Kühn**: Nach den Beschlüssen des Reichstages sollen zur Finanzierung der Wehrevorlage bis zu 1200 Millionen M. aus dem Wehrbeiträge entnommen werden. Davon können wir nicht ein Jahr später wieder abgehen.

Abg. **Graf Westarp** (konf.): Wir haben den Wehrbeitrag niemals bekämpft.

Der Antrag Westarp wird abgelehnt und der Etat erledigt.

Hierauf wird das Spionagegesetz in zweiter Lesung, unter Ablehnung der dazu gestellten Anträge, angenommen.

Montag 12 Uhr: Rechnungssachen, Militärstraf-Gesetzbuch, Befolgungsnovelle und kleine Vorlagen.

Schluß 1/8 Uhr.

260. Sitzung. Berlin, 18. Mai.

Präsident **Rampf** eröffnet die Sitzung 12.15 Uhr.
Zunächst werden einige Rechnungssachen erledigt.

Es folgt die
Militärstrafgesetznovelle.

Arme Kinder.

Roman von M. Lenzen di Sebregondi.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.
Er hatte den festen, mittelgroßen Wuchs und die ebenbürtige Gestalt, die auf eine bewundernswürdige Gesundheit hindeutete; und wenn sein Gesicht bleicher war, als zu jenen solchen Voraussetzungen stimmte, so war dies nicht die Folge einer Naturanlage, sondern einer langen, fortgesetzten unzureichenden Lebensgewohnheit, die weit weniger und tieferen Wohlbeständen als den gelehrten Studien und Liebhabereien des Sonderlings Rechnung trug. Herr von Feudingen besaß jedoch eine schwer zu ersichtende Gesundheit. Als hoher Fünfziger hatte er noch lockiges, weißes Haar, wenn es auch ergraut war; die Schläfe war weiß, die Wangen fest und das Auge klar und scharf. Sein Gesicht war nicht schön, die auffallend breite Stirn, die zwar gerade, aber zu kurze Nase und der energisch gebogene Mund gaben ihm einen Ausdruck von Härte, der durch die stark entwickelte Kinnlade noch verschärft wurde. Wenn er aber lächelte — was freilich nicht häufig geschah — war ein warmes Leuchten in seinem Auge und ein sanftes Glänzen um seine Lippen, die vertrauensvoll und warm wirkten als die wohlfeile Freundlichkeit manches schönen Gesichtes.

Er hatte sich mit einem Buche beschäftigt; aber es lag nicht neben ihm auf dem Tische, geöffnet zwar, doch ohne daß der Inhalt die Gedanken des Sinnernden beeinflusste. Sein Auge schweifte in den Garten hinaus, und Bilder aus längst vergangenen Tagen bevölkerten die einsamen Stellen, die stillen, sonnigen Plätze, die schmalen Pfade, die sich fern im Gebüsch unter den Kastanien verloren. Die schönen Gestalten seiner längst verstorbenen Schwestern lagen vor dem Einsamen auf, und noch eine andere, süße und amüßige Gestalt, jung und frisch, frohlich und unerschrocken. Je lebhafter er aber ihr Bild vor sich geistig heraufbeschwor, um so mehr verdüsterte sich seine Seele. Sie war nicht, gleich jenen, ihm durch das Grab

entzissen; sie lebte, aber so verändert, so unglaublich verwandelt, daß sie durch eine tiefere Luft von ihm getrennt war, als die, welche Tod und Leben scheidel.

Der einsame Mann, so gewöhnt an nutzloses, unerschütterliches Sinnen er sein mochte, war doch zufrieden, als sein Gedankenstrom jetzt eine Störung erfuhr. Das Tor, das mit der Straße in Verbindung stand, knarrte, Hufschläge schallten auf dem Steinpflaster des Hofes, Stimmen ertönten, und dann erklang ein rascher, elastischer Schritt im Vorpaale. Der Einsiedler richtete sich mit einem erleichterten Auegen in die Höhe und rief auf das Klopfen an der Tür ein lebhaftes Herein.

Der Einkömmling, der dieser Einladung unverzüglich folgte, zeigte ein Kneisches, das wohl geeignet war, selbst großen Anforderungen zu genügen. In Wuchs und Haltung dem Freiherrn von Feudingen ähnlich, war er doch größer als dieser und auch schlanker, welcher Umstand wohl seiner Jugend — er zählte höchstens dreißig Jahre — zuzuschreiben war. Sein weiches, hellbraunes Haar, seine hohe, sehr weiße Stirn und sein glanzvolles graues Auge standen in vollkommener Harmonie. Um so auffallender war der Gegensatz, in welchem all dies zu den unteren Teilen seines Gesichtes stand; denn die natürliche Strenge seiner Züge wurde noch erhöht durch jene bunte Färbung der Haut, die, wenn nicht den geborenen Südländern, so doch den langjährigen Bewohner heißer Gegenden verrät.

Die beiden Männer begrüßten sich mit einer Wärme, die auf Seiten des einsiedlerischen Greises etwas Ueberstreiches hatte. Und doch war sie natürlich, denn der Eintretende war der einzige Mensch auf Erden, der dem vereinsamten Sonderling nahe stand. Es war sein Bruder, dessen Sohn; aber nicht allein dieses verwandtschaftliche Band — sondern mehr noch eine herzliche, gegenseitige Achtung und Zuneigung verflochten die Beziehungen zwischen dem Oheim und dem Nefen eine ungewöhnliche Innigkeit. Dennoch herrschte nicht jene rückhaltlose Offenheit zwischen ihnen, die man eigentlich bei einem so nahen und freundschaftlichen Verhältnis hätte voraussetzen können. Herr von Feudingen hatte Geheimnisse vor seinem Nefen, und dieser vermied es mit fast heiklicher Sorgfalt, im Gespräch mit dem alten Manne Personen oder Ereignisse zu berühren, über die sie unvereinbare Ansichten hegten.

„Du hast es also möglich gemacht, Friedhelm, heute noch zurückzukommen,“ sagte der Oheim vergnügt. „Ich fürchtete, das Gewitter würde deine Herüberkunft bis morgen verzögern.“

„Ich fürchtete das anfangs selbst, aber das Wetter verließ sich rasch und tat meiner Beschäftigung kaum eine Stunde Einhalt.“

„Und du bist zufrieden mit dem Stand der Dinge in Silfenege?“

„Sehr zufrieden. Der Boden ist dankbar und wird in kurzer Zeit den Nachteil überwunden haben, den er durch jahrelangen Raubbau erlitten hat.“

Herr von Feudingen lächelte. „Du gibst meiner Bewirtschaftung des Gutes keinen schmeichehaften Namen, mein Junge.“

„Wenn du mich fragst, Onkel, antworte ich immer der Wahrheit gemäß.“

„Ja, und noch obendrein mit der herben Einfachheit eines Manne, der die Welt gesehen hat.“

„Möchtest du denn, Onkel Konstantin, daß ich die schlichte Wahrheit mit verblüffendem Schmuck umgebe?“ fragte Friedhelm, gleichfalls lächelnd.

„Nicht mir gegenüber, mein Junge. Aber es kann doch Lagen und Verhältnisse geben, die eine größere Geschmeidigkeit ratsam machen.“

„Für mich niemals, Arbeitslust und Arbeitskraft machen mich unabhängig.“

„Zugegeben; aber auch diese Unabhängigkeit hat ihre Grenzen. Glaubst du zum Beispiel sie aufrecht erhalten zu können, einer Frau gegenüber, deren Reizung du zu gewinnen wünschst?“

„Aber, Onkel, welche Frage! Dachte ich doch — er stotterte und wechselte leicht die Farbe.“

Die Kommission hat die Regierungsvorlage erheblich verändert. Sie hat bestimmt, daß bei Kontrollversammlungen das Militärstrafrecht nur während der Dauer der Kontrollversammlungen gelten soll; ferner hat sie den strengen Arrest abgeschafft. Die Regierung hat bereits diese Beschlüsse für unannehmbar erklärt.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Die Heeresverwaltung hat sich bei dem vorliegenden Entwurf besonders bemüht, ein technisch-gesetzgebend einwandfreies Werk zu liefern. Nachdem die Vorlage das Feuer der Kommissionsberatung überstanden hat, erkenne ich mein Kind nicht mehr wieder. (Heiterkeit.) Gegen die Technik sind allerdings keine Einwendungen erhoben worden. Es sind aber eine Reihe von Unstimmigkeiten hineingekommen. Die Kommission hat den strengen Arrest beseitigt, sogar bei Gehorsamsverweigerung bei versammelter Mannschaft. Wir würden in der Praxis damit zu unhaltbaren Zuständen kommen. Ferner ist beschlossen worden, daß bei Kontrollversammlungen die Mannschaften nur während der Dauer der Kontrollversammlungen dem Militärstrafrecht unterliegen. Die Kommission hat hierbei allerlei Zweifel offen gelassen. Wer den Tatsachen objektiv gegenübersteht, wird mir bestimmen müssen, daß es den verbündeten Regierungen unmöglich sein wird, schon aus rein formalen Gründen, einem mit solchen Zweifeln behafteten Entwurf zuzustimmen. Wir haben aber neben dem formellen erhebliche sachliche Bedenken. Die Streichung des strengen Arrestes ist ganz unbegründet. Wir brauchen unbedingt eine strengere Straftat als den Militärstraf. Dabei halten wir an dem Grundsatz fest, daß für wahre Disziplin nicht in erster Linie durch Strafen, sondern durch Erziehung gesorgt werden muß. Ablehnen müssen wir auch die Forderung, daß bei Kontrollversammlungen das Militärstrafrecht nur für die Dauer der Kontrollversammlungen gelten soll. Darum bitte ich, diese Anträge abzulehnen und die Regierungsvorlage nach dem Antrag von Calker wieder herzustellen. Die Verantwortung für eine Verzögerung des Zustandekommens des vorliegenden Gesetzes kann niemals der Heeresverwaltung zur Last gelegt werden.

Abg. Stadthagen (Soz.): begründet die sozialdemokratischen Anträge. Der strenge Arrest ist eine barbarische Strafe, die einzig in der Welt dasteht. Der Soldat muß das Recht der Notwehr haben, ebenso bedarf es der gesetzlichen Festlegung, daß die Sozialdemokraten des Beurlaubtenstandes nur während der Dauer der Kontrollversammlung und nicht während des ganzen Tages der Militärgerichtsbarkeit unterliegen.

Abg. Stud. (Ztr.): Der inhumane strenge Arrest wirkt nicht bessernd, sondern verbitternd. Militärstraf reicht aus. Der erzieherische Wert der Kontrollversammlungen bleibt erhalten, auch wenn die Militärgerichtsbarkeit sich nur auf die Zeit der Versammlung selbst beschränkt.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Wenn jemand gesundheitlich den strengen Arrest nicht vertragen kann, so wird die mittlere Strafe über ihn verhängt.

Abg. v. Calker (nail.): Das Militärstrafrecht ist reformbedürftiger als irgend ein anderes. Eine Reform ist aber erst möglich nach einer Reform des bürgerlichen Rechts. Verbesserungen würde ich begrüßen, aber nach den Erklärungen des Kriegsministers beantrage ich Wiederherstellung der Regierungsvorlage, da nichts mehr zu erreichen ist. (Unruhe.)

Kriegsminister v. Falkenhayn: Den verbündeten Regierungen ist es unmöglich, andere Vorschläge anzunehmen, als diejenigen, die der Vorredner vorgebracht hat.

Abg. Müller-Meiningen (Fortfchr.): Die Regierung übernimmt mit ihrem „Unannehmbar“ eine große Verantwortung. Ein solcher Starrsinn ist unbegründet. Scheitert die Vorlage, so werden wir im Herbst einen Initiativantrag einbringen.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Hier handelt es sich nicht um eine Starrsinnspolitik, sondern um eine Vernunftspolitik. Sie können von einem Verwaltungsrat nicht verlangen, daß er sich in ein solches Abenteuer stürzt. Die Regierung ist mit dieser Vorlage freiwillingig und ohne Zwang gekommen. Ich hoffe, daß die große Mehrheit des Hauses die Regierungsvorlage wieder herstellen wird.

Abg. v. Böhle (konf.): Wir wollen über die Regierungsvorlage nicht hinausgehen. Es wäre bedauerlich, wenn die Wohltaten der Vorlage der Armee nicht zugute kommen würden.

Abg. Mertin (Nichtsp.): Wir sind mit der Regierungsvorlage einverstanden. Die Strafe soll streng aber gerecht sein.

Abg. Stücken (Soz.): Wo bleibt die Statistik über die verhängten strengen Arreststrafen?

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Die Schwierigkeit der gesetzgeberischen Arbeit zeigt sich recht deutlich bei diesem notwendigen Reformwerk. Wir haben kein geschicktes Mittel, um auf die Regierung einzuwirken. Die Vorlage bringt zweifellos Vorteile. Sollen wir diese fallen lassen?

Abg. Waldstein (Fortfchr.): Wir müssen uns entschieden dagegen verwahren, daß wir von der letzten Entscheidung von einem Abenteuer gesprochen haben.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Es ist sehr wohl erwidert worden, ob man in der Milderung des Strafrechts jetzt noch weiter gehen kann. Es ist unmöglich, solange nicht die allgemeine Neubearbeitung des Strafrechts durchgeführt ist. Jetzt ist weiter nichts zu machen, als den Regierungsentwurf anzunehmen.

Abg. Müller-Meiningen (Fortfchr.): Wir würden vielleicht auch ohne andere Konzessionen die kleinen Verbesserungen annehmen, aber die Art des Kriegsministers macht uns die Entscheidung schwer.

Abg. v. Brodhausen (konf.): Wir sind für die Regierungsvorlage.

Abg. Gröber (Ztr.): Die Erklärungen des Ministers haben eine neue Situation geschaffen. Wir beantragen deshalb, die Vorlage heute von der Tagesordnung abzuheben.

Die Abhebung der Vorlage wird gegen die Rechte beschlossen.

Die neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wird angenommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— * Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die bisherigen Verhandlungen über die Besoldungsnotelle führten leider nicht zu einer Einigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag, da letzterer bei den Beschlüssen seiner Kommission stehen blieb, die die Regierungen von vorn

herein aus sachlichen Gründen nicht annehmen zu können erklärten. Inzwischen ist im Reichstag ein Antrag eingebracht worden, der die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezweckt und nur, in Anlehnung an die Erklärung des Reichstages, die über die künftige Gehaltserhöhung der gehobenen Unterbeamten, eine Ergänzung des Entwurfs durch die Annahme der Vorchrift wünscht, daß im Herbst 1915 ein Gegenteilsentwurf vorgelegt wird, der die Bezüge der Beamten der Klasse 11a und 11b der Besoldungsordnung für 1916 aufbessert. Wenn die verbündeten Regierungen sich bereitfinden sollten, dem zuzustimmen, würde dies im Interesse der in der Novelle bedachten Beamten geschehen, die bei dem Nichtzustandekommen der Vorlage auf nicht absehbare Zeit hinaus auf die ihnen zugesagten Einkommensverbesserungen verzichten müßten. Andererseits ergibt sich allerdings aus der Sachlage, daß die im Antrag gewählte Fassung des Entwurfs auch das äußerste Maß dessen darstellen würde, was die Genehmigung der verbündeten Regierungen finden könnte, da diese den von ihnen bisher eingenommenen, in der Budgetkommission, wie in der Vollversammlung des Reichstages wiederholt bestimmt dargelegten Standpunkt nicht verlassen können.

— * Nach dem Aprilheft 1914 der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands haben betragen im April 1914 die Einfuhr 5 918 818 Tonnen (gegen 6 103 515 Tonnen im April 1913), die Ausfuhr 6 173 114 T. (644 735) Tonnen; im Jahre 1914 die Einfuhr 21 380 449 T. (gegen 22 049 768 T. im Jahre 1913), die Ausfuhr 24 299 717 Tonnen (gegen 24 532 573 Tonnen im Jahre 1913). Die Werte erreichten (in Millionen Mark) im April 1914 in der Einfuhr 951.7 an Waren, sowie 27.7 an Gold und Silber (gegen 978.4 und 27.1 im April 1913), in der Ausfuhr 841.7 an Waren, sowie 10.2 an Gold und Silber (gegen 872.0 und 5.3 im April 1913), im Jahre 1914 in der Einfuhr 3690.6 an Waren, sowie 91.5 an Gold und Silber (gegen 3696.5 und 104.6 im Jahre 1913), in der Ausfuhr 3368.4 an Waren, sowie 31.5 an Gold und Silber (gegen 3315.8 und 41.4 im Jahre 1913).

— * Am 24. nächsten Monats während der Kieler Woche wird der Kaiser die neue Schleuse des erweiterten Nord-Ostseekanals zum ersten Mal passieren. Hierbei wird der Kanal dem Verkehr übergeben werden. Von einer Feier aus diesem Anlaß über den Rahmen der an dem Erweiterungsbau beteiligten Personen hinaus wird abgesehen. Die Verbreiterung des Kanals ist überall durchgeführt. Die erforderliche Tiefe muß noch an einzelnen Stellen durch Baggerungen erreicht werden. Auch die Brückenarbeiten sind noch nicht durchweg vollendet. Sie werden sich teilweise auch noch in das letzte Jahr hinein erstrecken.

— * In Elsaß-Lothringen fanden am Sonntag Gemeinderatswahlen statt, die den Sieg der Sozialdemokraten ergaben. In Mülhausen besonders ist der Sieg ein vollständiger. Sie haben von den 36 Sitzen bereits 17 erhalten. In Straßburg sind die Sozialdemokraten im ersten Wahlgang gewählt worden. Für die übrigen Sitze werden am nächsten Donnerstag Stichwahlen stattfinden. Das Hauptereignis des ganzen Landes, das mit großer Spannung erwartet wurde und für die ganze innere Politik von Bedeutung ist, ist der Wahlkampf in Kolmar. Seit Wochen wurde von fortschrittlicher Seite ein erbitterter Kampf gegen den Bürgermeister von Kolmar und den früheren Abgeordneten Blumenthal, dem Freunde des Abgeordneten Wetterle geführt, mit dem Endziel, den Bürgermeister zu Fall zu bringen. Wie jetzt feststeht, ist der Sieg der Koalition über Blumenthal ein vollständiger. Im ersten Wahlgang in Kolmar sind gewählt 11 Kandidaten des Linksbloks und ein Zentrumskandidat. Bürgermeister Blumenthal erhielt 2529 Stimmen, während die absolute Mehrheit 2966 beträgt.

— * Die Regierung scheint eine Anregung des Reichstages folgen und ein Reichseinigungsgesetz als Zentralstelle für die Beratung von Tarifverträgen schaffen zu wollen. Schwierig wird es sein, für dieses Amt eine Form zu finden, die eine Verantwortung der Regierung ausschließt.

— * In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern, v. Loebell, daß er die von dem Abg. Pachnide an ihn gerichtete Frage, ob er beabsichtige, dem Landtage eine neue Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten, mit Nein beantworten müsse.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser in Homburg. Der Kaiser traf am Montag kurz vor 10 Uhr mit Gefolge aus der Saalburg ein und wurde von Baurat Jacobi in das Museum geführt, wo er die Münzsammlungen vom Kaiser zugewandt und die von den Städten Köln und Dortmund gestifteten Abgüsse von Denksteinen, sowie die von Herrn Reisinger in New-York geschenkte Büste „Römischer Kaiser“ besichtigte. Alsdann ließ er sich von Herrn Moser, dem Gründer und Leiter der Firma Ph. Maybach u. Co. in Frankfurt eine rekonstruierte gallische Wohnmaschine und von Josef Braß in Oberursel eine rekonstruierte römische Mühle zeigen. Nach einem kurzen Besuch bei den Schanzen fuhr der Kaiser nach Homburg und wurde von den Behörden am Dürffbrunnen im Kaiser Wilhelm-Jubiläumspark empfangen. Er besichtigte den Brunnen eingehend, ließ sich den Stifter, Stadtrat von Brünning und den Schöpfer Bildhauer Dammann aus Grunewald, sowie den Gartenarchitekten Ph. Siesmayer aus Frankfurt a. M. vorstellen und verweilte in längerem Gespräch mit den Herren. Alsdann begab er sich zum Siamtempel, den er sich erklären ließ und von da zum Elisabethenbrunnen, der eine neue Einfassung erhalten. Der Kaiser unterhielt sich mit dem Oberbürgermeister Lübke und dem Stadtverordnetenverband Dr. Rüdiger sehr eingehend über die Homburger Kurverhältnisse und gab ihnen Ratschläge zur Umgestaltung verschiedener Anlagen. Kurz vor 12 Uhr fuhr der Kaiser nach Wiesbaden zurück.

Die Intervention in Mexiko.

Amerikanische Meldungen.

Nach den letzten Telegrammen aus New-York ist es nicht unwahrscheinlich, daß die mexikanische Krise eine unerwartete Wendung nimmt. General Huerta ist schwer krank. Er leidet an einem nervösen Zusammenbruch. Das Gerücht von einem Putz in der Hauptstadt läuft um. In verschiedenen Städten sind Unruhen ausgebrochen, die jedoch sofort unterdrückt

werden konnten. Auch taucht von Zeit zu Zeit das Gerücht auf, daß Huerta ermordet worden ist.

Die mexikanischen Delegierten sind in Niagara angekommen, haben jedoch keinerlei Vollmachten mitgebracht. Sie geben sich vor der Hand damit zufrieden und beschränken ihre Tätigkeit darauf, in der verhältnismäßig besten Weise Geld auszugeben.

Huerta will sich solange den Rebellen widersetzen, bis diese nicht auf die Hauptstadt herangekommen sind. Sodann soll er planen, ins Ausland zu flüchten. Die Rebellen machen unterdessen langsam Fortschritte. Die Generale Buelno und Blanquet Tepico, haben die Hauptstadt des gleichnamigen Staates erobert. Der Angriff aus Saltillo hat begonnen, die fliehenden Truppen Huertas haben einen 50 Meter langen Viadukt der interoceane Eisenbahn-Compagnie über den Antiquas mit Dynamit zerstört.

Huerta erscheint sorglos.

Während man in Washington schon erörtert, wann nach Huertas Sturz geschehen soll, scheint der Diktator selbst vollständig sorglos zu sein. Er arbeitet viel, inspiert sehr häufig die Regierungsämter, wie in den letzten Tagen den Postbetrieb, tut überhaupt, als ob für sein ganzes Leben, und zwar noch für ein recht langes Leben, Meritos Herrscher bleibe.

Truppenlandung.

Wie jetzt bekannt geworden ist, ist die Landung holländischer Marinesoldaten bei Tampico zur Schutze der holländischen Interessen erfolgt, da Delfseider im Besitz von Holländern befinden. 60 Mann vom Kreuzer „Arienair“ gingen etwa 60 Kilometer nördlich von Tampico an Land. Die mexikanischen Nationalisten fordern die Zurückziehung der Matrosen und haben einen Appell an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet.

Locales und Provinzielles.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Christi Himmelfahrtstages wegen bereits morgen Mittwoch Nachmittag.

× Weissenheim, 19. Mai. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaletadresse ist für die Zeit vom 20. bis einschließlich 30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Regierungen — gestattet.

× Weissenheim, 19. Mai. Die Hoffnungen, den größten Teil der Flieger vom Prinz-Heinrich-Flug vorbeizusehen zu sehen ist nur teilweise in Erfüllung gegangen. Am Sonntag Morgen um 11 Uhr kam der erste Flieger dem Rheine entlang geflogen, ihm folgten dann noch Laufe des vormittags 2 weitere. Auch ein Freiballon über unsere Gegend gegen 11 Uhr dahin. Ausflügler in die Berge gewandert waren, konnten dagegen eine große Anzahl Flieger beobachten.

× Weissenheim, 19. Mai. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hält seine dieswöchentliche Sitzung heute Dienstag Abend im Hotel zur Linde ab.

× Weissenheim, 19. Mai. Wie bereits bekannt, unternimmt der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau am Sonntag einen Herren-Ausflug nach Braunfels, Marksburg-Obd.-Ems. Abfahrt ab Weissenheim 8 Uhr. Niederländer Boot. Um ermäßigte Fahrpreise zu erlangen, werden die Teilnehmer dringend gebeten, ihre Beteiligung vorher dem Vereinsvorsitzenden per Karte mitzuteilen.

× Johannisberg, 18. Mai. Die heutige Versteigerung von 1911er, 1912er und 1913er Weinen Kommerzienrat J. Krayer Erben schloß gut ab, denn sämtliche angebotenen 33 Nummern wurden glatt und zu guten Preisen zugeschlagen. Es erbrachten:

1/4 Stück 1913er Johannisberger Weiler	Seh f. Obliq
„ Winkeler Dachsberg	Heymann-Levitta
„ Winkeler Dachsberg	Roß
1912er Winkeler Enning	Craß & Siebert
„ Johannisberg-Grüntebringer	do.
„ Winkeler Dachsberg	Rosenthal
„ do.	Reumann
„ do.	Seh f. Obliq
„ do.	Heymann-Levitta
„ do.	do.
„ do.	Seh f. Obliq
„ Winkeler Ausbach	Reumann
„ do.	Krang
„ Winkeler Klaus	Rosenthal f. Eger & Stahl
„ do.	Söhlein
„ Johannisberger Weiler	Heymann-Levitta
„ Winkeler Dachsberg	Craß & Siebert
„ do.	Rosenthal
„ do.	Fald-Brämig

16 Halbstück 1912er zusammen 9870 Mk., durchschnitten das Halbstück 617 Mk.

1/4 Stück 1911er Winkeler Dachsberg	Roß
„ do.	Heymann-Levitta
„ do.	Stramminger
„ do.	Karl Röth
„ do.	Söhlein
„ Winkeler Enning	Fald-Brämig
„ Winkeler Klaus	Seh
„ do.	Seh f. Joh. Klein
„ Winkeler Ausbach	Jal. Heymann
„ do.	Karl Röth
„ Winkeler Dachsberg	Seh & Fald-Brämig
„ do.	Söhlein
„ do.	Heymann-Levitta
„ Winkeler Klaus Auslese	Reen

14 Halbstück 1911er zusammen 51470 Mk., durchschnitten 3676 Mk. das Halbstück. Für das Stück 1911er waren also bis zu 8080, 8740, 9000, 9400, 10220 und 10400 Mk. angelegt. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 63000 Mk. mit den Fässern.

× Winkel, 18. Mai. Die Franz von Brentano Güterverwaltung zu Winkel im Rheingau brachte heute Nummern 1912er und 1913er Winkeler und Delsberger Weine zur Versteigerung. Der Verlauf der Versteigerung war nicht besonders befriedigend, denn diese stauete das Ende ab und 12 Nummern von dem nicht sehr Ausgebot verblieben im Besitz des Versteigerers. Halbstück 1913er wurden 570–930 Mark (Winkeler Dachsberg) bezahlt. 14 Halbstück 1912er erbrachten 350–700 Mark (Winkeler Dachsberg), zusammen 7490 Mark. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

× Niddesheim, 18. Mai. Im Lokale des Wilt. Köhl fand am Samstag Abend die Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt, zu welcher die

glieder beider Gruppen in geringer Zahl erschienen waren. Anwesend waren 3 Vertreter der Arbeitgeber und 8 Vertreter der Kassennmitglieder. Außerdem hat der Vorsitzende des Vorstandes an der Sitzung teilgenommen. Die Sitzung wurde geleitet durch den Ausschussvorsitzenden Herrn R. Schmitt, welcher als Beisitzer die Herren Jakob Klein-Johannisberg, Jos. Höhn-Nüdesheim und als Schriftführer Herrn Phil. Kraß-Nüdesheim ernannte. Bei Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Kassendirektor Herr Johann Karb den Kassensbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr, welcher wie folgt zusammengeht:

A Einnahmen.

1. Kassenbestand am Anfang des Jahres	Mk. 10 690.92
2. Zinsen von Kapitalien	" 2 198.73
3. Eintrittsgelder	" 1 817.50
4. Beiträge	" 94 857.95
5. Ersatzleistungen Dritter für gewährte Unterstützung	" 3 133.24
6. Zurückgezogene Kapitalien	" 6 600.—
7. Sonstige Einnahmen	" 196.82
Summa der Einnahmen	Mk. 119 495.16

B Ausgaben.

1. Für ärztliche Behandlung	Mk. 34 881.92
2. Für Arznei und Heilmittel	" 19 940.15
3. Krankengelder:	
a an Mitglieder	" 36 173.54
b an Angehörige	" 341.40
4. Unterstützung an Wöchnerinnen	" 859.60
5. Sterbegelder	" 1 344.—
6. An Krankenanstalten	" 8 213.05
7. Ersatzleistungen an Dritte	" 1 987.62
8. Zurückgezahlte Beiträge u.	" 134.98
9. Für Kapitalanlagen	" 4 700.—
10. Verwaltungsausgaben:	
a persönliche	" 5 258.80
b sächliche	" 3 255.15
11. Sonstige Ausgaben	" 848.80
Summa der Ausgaben	Mk. 117 939.01

Die Einnahmen betragen Mk. 119 495.16
Die Ausgaben betragen Mk. 117 939.01
Es ergibt am Schluß des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von Mk. 1 556.15
Die reine Jahresausgabe betrug 1910 Mk. 58 165.95, 1911: Mk. 79 176.15 und 1912 Mk. 90 348.40. Die gesetzliche Höhe des Referendums wäre sonach am 1. Januar 1913 Mk. 75 896.83.
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Referendums Mk. 60 144.75
Nach dem diesjährigen Abschluß beträgt der Referendums Mk. 58 632.41
Es ergibt gegen das Vorjahr an Referendums weniger Mk. 1 512.16

Mitgliederstand:

	männl.	weibl.
am 1. Januar (Jahresanfang)	2622	502
1. Februar	2627	509
1. März	2618	508
1. April	2626	587
1. Mai	2615	606
1. Juni	2632	627
1. Juli	2602	674
1. August	2633	664
1. September	2592	631
1. Oktober	2548	619
1. November	2460	607
1. Dezember	2350	521
31. Dezember (Jahreschluß)	2419	774

Im Laufe des Jahres kamen vor an Erkrankungsfällen der männlichen Mitglieder 914
weiblichen Mitglieder 308
Krankheitstage wurden ausbezahlt:
an männliche Mitglieder 33 826
an weibliche Mitglieder 8 919
Sterbefälle:
der männlichen Mitglieder 20
der weiblichen Mitglieder 5

Das Mitglied der Rechnungs-Prüfungs-Kommission Herr Joh. Zaf. Treng-Johannisberg erstattete Bericht über die abgehaltene Bücher- und Kassenevision, worauf, dem Vorstande sowie dem Kassendirektor Entlastung erteilt wurde. Bei Punkt 2 der Tagesordnung hie. Abänderung der Bestimmungen wurden die vom Ober-Versicherungsamt beauftragten Paragraphen 10 und 16 bei getrennter Abstimmung der beiden Gruppen (Vertreter der Arbeitgeber und Vertreter der Kassennmitglieder) einstimmig angenommen. Unter Punkt 3. Sonstiges, berichtete der Vorsitzende des Vorstandes Herr Karl Meier, daß bis heute ein ärztlicher Vertrag nicht abgeschlossen sei. In kürzester Zeit habe der Vertragsauschluß darüber zu verhandeln und werde hierbei keine Einigung zustande kommen, so habe als letzte Instanz das Oberversicherungsamt hierüber zu entscheiden. Diese Entscheidung sei dann für beide Teile bindend. Es könne sodann, wenn die Ärzte ihre Forderungen aufrecht erhalten und diese bewilligt werden sollten, eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge nicht ausbleiben. Auf allgemeinen Wunsch der anwesenden Mitglieder sollten die demnächstigen Sitzungen nicht mehr an Wochentagen abends, sondern am Sonntag nachmittags abgehalten werden, um eine zahlreichere Teilnahme der Mitglieder zu ermöglichen. Nach Verlesung des Protokolls, welches einstimmige Genehmigung fand, schloß der Vorsitzende die Sitzung. Der gedruckte Rechenschaftsbericht wird den interessierenden Mitgliedern im Kassenlokal verteilt.

Hattenheim, 18. Mai. Die Versteigerung der Sande von Schönborn'scher Weine ist heute erfolgt. Es handelte sich um 13 Fässer 1913er aus den Lagen der Gemarkungen Lorch, Geisenheim, Nüdesheim, Hochheim, Hattenheim und Erbach. Für 9 Halbfüß wurden 510—2220 Mk., für 4 Viertelfüß 300—590 Mk., durchschnittlich für das Halbfüß 1174 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös betrug 12 910 Mk. mit den Fässern.

Elville, 18. Mai. In der gestrigen Versteigerung der Freiherlich Langwerth von Simmern'schen Weine wurden die ausgetretenen 13 Halbfüß 1913er sämtlich zugeschlagen. Für das Halbfüß wurden 610—2550 Mk., zusammen

13 220 Mk., durchschnittlich 1017 Mk. erzielt. Diese Weine entstammten Lagen Gemarkungen Elville, Raunthal und Hattenheim. Darunter befanden sich erste Sachen wie Markobrunner und Hattenheimer Rußbrannen. — Herr Dekonomierat Franz Herber brachte 20 Nummern 1912er Weine eigenen Wachstums zur Versteigerung. Diese Weine waren in Lagen der Gemarkung Elville gewachsen. Für die ausgetretenen 20 Halbfüß 1912er wurden 400—640 Mk., durchschnittlich für das Halbfüß 525 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös stellte sich auf 10 490 Mk. ohne Fässer.

Die J. Mühlen'sche Gutsverwaltung brachte 18 Nummern 1912er und 1913er Weine aus Lagen der Gemarkung Elville zur Versteigerung. Diese Weine wurden sämtlich verkauft. Für 3 Halbfüß 1912er wurden 620 bis 750 Mk., für 15 Halbfüß 1912er 380—770 Mk., zusammen 8230 Mk., durchschnittlich für das Halbfüß 549 Mk. erzielt. Das Gesamtergebnis bezifferte sich auf 10 350 Mk. ohne Fässer. — Die Weinversteigerung von Herrn Dr. R. Weil, Riedrich im Rheingau brachte ein Angebot von insgesamt 36 Nummern 1911er und 1912er Weinen, die den Gemarkungen Elville entstammten. Dabei wurden gerade für die 1911er sehr hohe Preise angelegt, erzielten diese doch Preise, die sich für das Stück Riedricher Röderweg auf 5100 Mk., Oberberg auf 6060 Mk., Langenberg 6420 Mk., Wasserros auf 8000 Mk., Sandgrub auf 9080 und Gräfenberg auf 10 029 Mk. stellten. Im übrigen wurden für 30 Halbfüß 1912er 440—810 Mk., zusammen 17 310 Mk., durchschnittlich für das Halbfüß 577 Mk., für 6 Halbfüß 1911er 2550—5010 Mk., zusammen 22 340 Mk., durchschnittlich für das Halbfüß 3723 Mk. bezahlt. Insgesamt wurden 39 650 Mk. eingenommen. Die Weine wurden mit den Fässern versteigert.

Aus dem Rheingau, 17. Mai. Mit einem Reingewinn von 236 Mark schloß der Spar- und Darlehnskassenverein zu Erbach sein letztes Geschäftsjahr ab. Die Aktiven betrugen 37 715 Mark und die Passiven 37 479 Mark. Der Referendums des 63 Mitglieder zählenden Vereins ist mit 2036 Mark in Rechnung gesetzt worden.

Wiesbaden, 18. Mai. Am Sonntag nahm der Kaiser am Gottesdienst in der Marktkirche teil, besichtigte das Kaiser Friedrichbad, und empfing später im Schloße den Generalstabsarzt v. Schiering, der zum Frühstück eingeladen wurde. Nachmittags unternahm Se. Majestät mit Gefolge in fünf Automobilen eine Fahrt über Langenschwalbach ins Wispertal und kehrte über Wiesberg, Forsthaus Weihensturm, Stephanshausen, Johannsberg, Winkel, nach Wiesbaden zurück, um abends der Festvorstellung im Kgl. Theater beizuwohnen.

Frankfurt, 18. Mai. Auf dem Rebstocker Flugplatz fanden heute nachmittag von einer zahlreichen Menschenmenge Schauläge statt, die von den Fliegern Schröder, Hanuschke und Foller in der gelungensten Weise vorgeführt wurden. Vor allem der letzte Flieger bot überaus glänzende Sturz-Gleit- und Spiralfüge, die nach dem Urteil aller Fachleute die Leistungen Pegouds in den Schatten stellten. Das begeisterte Publikum spendete dem Flieger lebhaften Beifall.

Von Nah und Fern.

Vingen, 16. Mai. Abermals ist eine Sperre der Viehmärkte in Vingen eingetreten. Diese wurde wegen des in Nieder-Jungelheim neuerdings festgestellten Falles von Maul- und Klauenseuche über die hiesigen Märkte verhängt. Die Sperre wird hoffentlich nicht so lange dauern, als dieses das erste Mal der Fall gewesen war.

Köln, 16. Mai. (Ein Wuppertal-Merks.) Zu dem großen Wuppertal-Merks gegen den Regiermeister Wipflichen und Genossen sind 280 Zeugen und 32 Sachverständige geladen. Wipflichen wird von dem bekannten Rechtsanwalt Dr. Deubel verteidigt. Für die mitangefeldigten Kommissionäre sind jüngere Rechtsanwälte tätig. Die Verhandlungen begannen in der zweiten Hälfte des Monats Juni vor der fünften Strafkammer im Schwurgerichtssaale. Man nimmt an, daß der Prozeß drei Wochen dauern wird. Als Verhandlungsleiter ist Landgerichtsdirektor Krahenburg ausersehen. Es war der Antrag eingegangen, ihn als Präsidenten wegen Vorstands der Befangenheit abzulehnen, da er bis zur Zeitpunkt der Verhaftung, voran z. B. drei Personen gestorben sind, Kunde des angeklagten Regiermeisters war. Direktor Krahenburg unterbreitete den Einwand selbst an zuständiger Stelle, aber das betreffende Gericht nahm den Standpunkt ein, daß eine Befangenheit aus dem genannten Umstande nicht herzuleiten sei. Auch hatte sich Direktor Krahenburg selbst für nicht befangen gehalten.

Düsseldorf, 16. Mai. (Glücklich geworden.) Der Kassierer der hiesigen Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft Herrmann hat sich, nachdem er mehrere Unterschlagungen verübt hat, aus dem Staube gemacht. Man spricht von einer Schädigung der Gesellschaft um mehr als hunderttausend Mark. Herrmann ist seit 1 1/2 Jahren bei der Diskonto-Gesellschaft angestellt. Etwa vor einer Woche erfuhr die Gesellschaft, daß die Kasse nicht stimmte. Sie beabsichtigte deshalb, eine Revision unter der Hand vorzunehmen. Zu diesem Zwecke wurde Herrmann kalt gestellt und ist ihm ein anderer Posten übertragen worden. Dadurch fühlte er sich zurückgesetzt und kündigte seine Stellung. Seit Mittwoch nachmittag ist er spurlos verschwunden. Die Sache ist bereits der Staatsanwaltschaft unterbreitet worden. Herrmann war früher bei der Essener Kredit-Anstalt in Herten und Münster beschäftigt. Er stammt aus Herten. — Gegenüber den umlaufenden Gerüchten teilt die Direktion der genannten Bank mit, daß es sich nur um eine Unterschlagung von etwa 30 000 M. handelt.

Essen, 16. Mai. (Der Wehrbeitrag.) Der Regierungsbezirk Düsseldorf bringt an Wehrbeiträgen über 73 Millionen Mark auf und steht damit an der Spitze aller Regierungsbezirke.

Münster i. W., 16. Mai. (Entwichen.) Der Baderborner Assistenzarzt Dr. Andis, der am 17. September v. J. gelegentlich einer Sitzung des ärztlichen Ehrengerichtes hieselbst auf die Mitglieder des Gerichts, das gegen ihn auf 300 Mark Geldstrafe erkannt hatte, schoß, war in der Irrenanstalt in Niedermarsberg zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht worden. Dort gelang es ihm kürzlich, zu entweichen und in das Ausland zu flüchten. Die gerichtliche Sühne für das Attentat, bei dem glücklicherweise niemand verletzt worden war, dürfte demnach wohl nicht mehr zu erwarten sein.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Der erste Tag.
Bei dem Start in Darmstadt hatten sich Sonntag früh 17 Offiziers- und 11 Zivilflieger eingefunden. Von diesen sind 4 Offiziers- und 2 Zivilflieger aufgestiegen. Einige Flieger liegen noch zum Start bereit. In Frankfurt liegen flarbereit für die zweite Etappe ein Offizier und drei Zivilflieger, noch unterwegs auf der zweiten Etappe ist nur Leutnant Jolly in Köln. Beide Etappen erledigt haben 12 Flieger und zwar 10 Offiziere und zwei Zivilflieger. Noch in der Konkurrenz sind demnach 21 Flieger, 13 Offizier- und 8 Zivilflieger. — Der erste Abschnitt des Prinz Heinrich-Fluges bedeutet, wie die Oberleitung des Fluges in einem Resümee bekannt gibt, in flugtechnischer Beziehung einen großen Erfolg, der allerdings durch Opfer erkauft ist. Die Organisation des Hilfsdienstes hat sich gut bewährt. Denn es konnte sowohl den verletzten Fliegern schnell Hilfe gebracht als auch bei Notlandungen schnell Hilfsmaterial herbeigeschafft werden. Die dem Fluge beiwohnden fremdländischen Offiziere, äußerten sich wiederholt sehr anerkennend über die ausgezeichnete Durchführung der Landung auf dem Frankfurter Fluglande.

Ein Flieger verbrannt.
In der Nähe von Althof ist ein Militär-Flugzeug mit Lt. Walz als Führer und Lt. Müller als Beobachter, beide vom 8. bayerischen Infanterie-Regiment verunglückt. Der Apparat stürzte aus einer Höhe von 30 bis 40 Meter zur Erde, begrub den Beobachter unter sich und geriet in Brand. Leutnant Müller konnte nur als Leiche geborgen werden. Lt. Walz wurde nur unbedeutend verletzt und ist inzwischen bereits im Automobil weitergefahren. Die Leiche des Leutnants Müller, wird nach Gernersheim gebracht.

Ein zweites Todesopfer.
Oberleutnant Rohde vom 7. Infanterie-Regiment, der Begleiter des Fliegers Oberleutnant Kolbe, dessen Flugzeug in Hechtsheim bei Mainz verunglückt war, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hatte eine Brustquetschung und Lungenverletzung erlitten.

Die von Frankfurt nach Darmstadt führt, wird am Mittwoch zurückgeleitet.
Fallschirmschwarz.
Einem interessanten Versuch mit einem automatischen Fallschirm machte in Nevers die junge Frau des Erfinders, eines Aviatikers. Beide stiegen im Flugzeug auf und aus 800 Meter Höhe stürzte sich die Frau mit dem Fallschirm ab. Der Versuch gelang vollkommen und die Frau kam unversehrt auf der Erde an. Von dem zahlreichen Publikum wurden ihr große Ovationen bereitet.

Neueste Nachrichten.

Kolmar, 19. Mai. Der bekannte elsässische Karikaturzeichner, Johann Jakob Walz, der wegen seiner Deutschfeindlichkeit in allen Lagern bekannt ist, hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer wegen der in seinem Buche „Mon village“ hervortretenden Tendenzen zu verantworten. Staatssekretär Graf von Rödern hatte gegen Walz sowie die beiden Buchhändler die das Buch vertrieben, Strafantrag gestellt. Die Anklage wirft Walz vor, das Buch habe die Tendenz, deutsches Wesen herabzusetzen und französische Art zu verherrlichen. Die Deutschen werden als Unterdrückter geschildert, unter denen die Unterjochten leiden müßten. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe gegen Walz und gleichfalls 500 Mark Geldstrafe gegen die beiden Buchhändler. Nach sieben Uhr zog sich das Gericht zurück und verkündete daß es in den Sachen Walz nicht zuständig sei, da die Tatsache des Hochverrats nach § 81 und 86 des Strafgesetzbuches gegeben sei. Die beiden Buchhändler wurden auf freien Fuß belassen. Dagegen erkannte das Gericht trotz Widerspruch des Verteidigers auf sofortige Verhaftung von Walz, Walz wird sich also in der nächsten Zeit vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Wien, 19. Mai. Die Verhandlungen in Korfu zwischen der internationalen Kontrollkommission und den Vertretern der albanischen Regierung des Nordepirus scheinen noch nicht den erwarteten günstigen Ausgang gefunden zu haben. Die Lage hat sich abermals bedeutend verschärft. Aus Durazzo einlaufende Telegramme besagen, daß morgen internationale Truppen gelandet werden sollen. Im Palais herrscht große Aufregung. Die Lage im Inneren des Landes gilt als sehr kritisch.

Königliches Theater Wiesbaden.
Spielplan vom 21. bis 23. Mai 1914.
Donnerstag, aufgeh. Abon. „Polenblut“.
Freitag, Abon. D. „Der Philosoph von Sans-Souci“
Samstag, Abon. B. „Der Tronabour“
Die Vorstellungen beginnen abends 7 Uhr.

Nieder-Jungelheim, 14. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 60—70 Mk., 2. Sorte 40—45 Mk., der Zentner.
Heidesheim, 14. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 58—65 Mk., 2. Sorte 40—50 Mk. per Zentner.

Achten Sie bitte

auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Firma August Stukenbrok, Einbeck, des größten illustrierten Versandhauses Deutschlands. Fordern Sie die illustrierte Preisliste, dieselbe enthält eine große Auswahl an Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumatik, Fahrradzubehör, Automaterial, Sportartikeln aller Art, Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bedarfsartikeln für Haus und Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren, Gold- und Silberwaren, Photoartikeln, Musikwaren, speziell Sprechmaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Spielwaren usw.

Die Preise sind vorteilhaft gestellt und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Ruf dieses Hauses.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung der Anbaustücke von der Zwetschenallee bis zur Erbsengasse kommt am Samstag den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle zur Verpachtung.
Weisenheim, den 18. Mai 1914.
Der Magistrat.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag den 17. Mai, mittags 1 Uhr, nach langem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Herrn Peter Klein

in seinem 62. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Frau Margareta Klein, geb. Gouaux.

Geisenheim, Johannisberg, 17. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr statt, die Exequien Mittwoch Morgen 7 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.



Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser hoffnungsvoller Sohn, Nefte, Better und unvergeßlicher Freund

Karl Kastenholz

Oberskundaner

im 17. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Kastenholz und Frau.

Geisenheim, den 19. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Elternhause aus statt, die Exequien Freitag Morgen 7 Uhr.

Unterrichtsstunden

in allen Elementarfächern, in Französisch, Englisch, Klavier, Stenographie, Buchführung und Kalligraphie werden durch die für das höhere Lehr- und Handelsfach geprüfte Lehrerin

Marg. Dey, Hospitalstr. 2, erteilt.

Das photograph. Atelier in Geisenheim am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags von nachm. 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei Telefon Nr. 202 oder im Rüdeshheimer Geschäft anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdeshheim-Geisenheim.

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schlfrig)

mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Nur bis Pfingsten!

Ca. 1250 Paar Schuhe

Auffehererregend billige

Schuh-Waren!

Posten Hauspantoffel nur 35 Pfg.

Posten Lederpantoffel schwarz u. gelb nur 1.50

Posten Damenschürhalfsch. Lackh., amer. Abf.,

Paar nur 4.25

Posten Damen-Schnürstiefel, Lackh. nur 4.50

Posten Damen-Schnürstiefel, hochm. nur 5.50

Posten Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Posten Herrenschürstiefel, hochmodern nur 6.50

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Ausserdem

verschenken wir an jeden Kunden:

Bei Einkauf von Mark

6.—

8.—

10.—

12.—

14.—

16.—

18.—

20.—

25.—

30.—

35.—

40.—

45.—

50.—

55.—

60.—

Benzin-Taschenfeuerzeug.

Cigarren-Abschneider.

Nickelkette mit Anhänger.

elektrische Taschenlampe kompl.

Taschenmesser (solid.)

eine Wanduhr.

eine Standuhr, modern.

eine Berir-Vörse (Leder)

eine Wanduhr mit Wetterhäuschen.

ein Feder.

eine Kuckucks-Wanduhr.

eine Herren-Remontoiruhr.

eine Wanduhr, nachts leuchtend

eine Standuhr, weiß Porzellan.

eine Standuhr, Alabaster.

eine Damen-Remontoiruhr.

Morath's Schuhwarenhaus „Zur billigen Quelle“, Bingen Schmittstraße 30.

Metalldrahtlampen

50 Kerzen Leuchtkraft

einschl. Steuer Mk. 1.75

liefern

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

Otto Hoferland's

Mais-Kakao

ist ein hervorragendes Nährmittel für Blut-arme, Gleichsüchtige, Kräftigung für magenschwache Personen usw.

empfiehlt

in Paketen à $\frac{1}{2}$ Pfund 60 Pfg.

" " à $\frac{1}{4}$ " 120 "

Warenhaus Carl Rittel

Telefon Nr. 161

2 Breitestraße 2

Eigenes Rabatt-System 5%.

Geisenheim.

Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne

Zahnziehen . . . Mk. 0.40

Plombieren . . . „ 0.75

Prov. Füllungen „ 0.50

Peru-Guano

Kartoffel-Dünger

Gemüse-Dünger

Chilesalpeter

empfiehlt billigst

G. F. Dilonzi.

Schön möbl.

Zimmer

mit Pension zu vermieten.

Zu erfr. in der Exp.

Gut möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Sandstraße 44.

Empfehle:

Lorffreu

Lorffmull

Künstliche Dünger

sowie

Gaat-Artikel.

Georg Strauss,

Landesproduktenhandlung.

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander

Bäder zu jeder Tageszeit.

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

Gesucht

in allen Orten, Städten und Dörfern, wo wir noch nicht vertreten sind, anständige, männliche oder weibliche

Vertreter,

welche der Kundschaft unsere Artikel: allerfeinste, buttergleiche Margarine, gebrannten Kaffee, Ochsen-Extrakt, Schinken-Erbs-Wurst, fetten Margarine-Käse, wöchentlich frisch, von 1 Pfund an, ins Haus bringen gegen guten Verdienst. Es kann auch als Nebenbeschäftigung von pensionierten Beamten, Handwerkern, Arbeitern oder deren Frauen besorgt werden.

Mohr & Co., G.m.b.H. Altona-Ottensen.

Mädchen

zur Aushilfe tagsüber gesucht.

Näheres Expedition.

Empfehle täglich frischen

Spargel,

schwerer

Bonifatius-Kopfsalat,

Gurken, Blumenkohl etc.

Frisch eingetroffen!

Neue gelbe Margerith-

Kartoffeln,

Neue Zwiebeln.

Nächste Woche

Neue australische Äpfel,

franz. Erdbeeren.

Apfelsinen, Zitronen

stets frisch bei

G. Dillmann, Marktstr.

Birka 15 Zentner

Heu

sowie

alle Sorten Pflanzen

zu haben bei

Franz Rückert,

Bollstraße 9.

Deutsches Haus Münchener

Franziskaner-Beisbräu im Anstich.